

# Inhalt

Vorwort	11
1 Einleitung	13
1.1 Thematik und Fragestellungen	15
1.2 Der analytische Untersuchungsrahmen	21
1.3 Forschungsstand und Quellenübersicht	36
1.4 Aufbau der Untersuchung	45
1. Teil: Das bürgerliche Strafrecht und die Medikalisierung kriminellen Verhaltens	47
2 Das bürgerliche Strafrecht, die Frage der Zurechnungsfähigkeit und die Medikalisierung kriminellen Verhaltens	49
3 Psychiatrie, Kriminalanthropologie und Strafrechtsreform 1870–1910	71
3.1 Entstehung, Stabilisierung und Ausdifferenzierung neuer Deutungsmuster kriminellen Verhaltens: Von der Degenerationstheorie zur «psychopathischen Persönlichkeit»	73
3.2 Vom Strafrecht zum Schutzrecht: Die internationale Strafrechtsreformbewegung	88
4 Psychiatrie und Strafrechtsreform in der Schweiz	101
4.1 Strafrechtseinheit und Strafrechtsreform in der Schweiz	102
4.2 Die «Entdeckung» der Kriminalpolitik durch die Schweizer Psychiatrie	117
4.3 Die rechtspolitischen Interventionen des «Vereins schweizerischer Irrenärzte»	138
4.3.1 Umstrittene Grenzziehungen: Die Definition der Zurechnungsfähigkeit	139

4.3.2	Neue institutionelle Zugriffe: Massnahmen gegen geistesgestörte StraftäterInnen	149
4.4	Fazit: Psychiatrie und Strafrechtsreform in der Schweiz	159
2.	Teil: Medikalisierungstendenzen in der Justizpraxis: Das Beispiel des Kantons Bern	165
5	Das Dispositiv der forensisch-psychiatrischen Praxis im Kanton Bern	169
5.1	Die rechtlichen Rahmenbedingungen: Die Stellung der Sachverständigen im Strafverfahren und die Frage der Zurechnungsfähigkeit	169
5.2	Die institutionellen Voraussetzungen: Infrastruktur, Anstaltstechnologie und personelle Netzwerke	176
5.3	Der kognitive Horizont: Aneignung und Verankerung neuer psychiatrischer Deutungsmuster kriminellen Verhaltens	182
5.4	Fazit: Wirkungspotenziale des forensisch-psychiatrischen Dispositivs	186
6	Die Entwicklung der forensisch-psychiatrischen Praxis 1885–1920	189
6.1	Die allgemeine Entwicklung der Begutachtungen	190
6.2	Die Entwicklung der gestellten Diagnosen	195
6.3	Die beurteilten Delikte	200
6.4	Die Beurteilung der Zurechnungsfähigkeit	201
7	Die Beurteilung der strafrechtlichen Verantwortlichkeit: Institutionelle Mechanismen und psychiatrische Deutungsmuster	207
7.1	Vorbemerkungen zur Quellenauswahl und Quellenkritik	208
7.2	Aufträge und Anlässe zur Begutachtung	210
7.3	Die Herkunft des psychiatrischen Expertenwissens: Praktiken der Informationsbeschaffung und -verarbeitung	222
7.4	Psychiatrische Begutachtungen als Bestandteil kollektiver Sinngabungsprozesse	232
7.5	«Verrückte», «Schwachsinnige» und «Psychopathen»: Diskursive Strukturen psychiatrischer Deutungsmuster kriminellen Verhaltens	242
7.5.1	«Einfache Geistesstörungen»: «Dementia praecox» und «Verrücktheit»	242

7.5.2	«Angeborene Störungen»: «Schwachsinn» und «Triebhaftigkeit»	251
7.5.3	«Konstitutionelle Störungen»: «Psychopathische Persönlichkeiten» und die Grenzen der Normalität	264
7.5.4	Exkurs: Die Thematisierung von «Sexualität» in der forensisch-psychiatrischen Begutachtungspraxis	282
7.5.4.1	«Sexualität» von Männern: «Natürlicher» Geschlechtstrieb und «Perversionen»	283
7.5.4.2	«Sexualität» von Frauen: Tradition und Überlagerung von Deutungsmustern	291
7.6	Die Aneignung psychiatrischer Deutungsmuster im Rahmen justizieller Entscheidungsprozesse	296
7.7	Fazit: Forensische Psychiatrie unter dem «bürgerlichen Wertehimmel»	308
8	«Gemeingefährliche Individuen»: Sichernde Massnahmen als Gesellschaftsschutz	317
8.1	«Gemeingefährlichkeit» als administrativrechtliche Kategorie	318
8.2	Die Massnahmenpraxis im Kanton Bern 1895–1920	325
8.3	Die Ausweitung der Massnahmenpraxis auf vermindert Zurechnungsfähige	333
8.4	Die Beurteilung der «Gemeingefährlichkeit» durch psychiatrische Sachverständige	340
8.5	Fazit: Sichernde Massnahmen als Form der arbeitsteiligen Kriminalitätsbewältigung	352
3. Teil:	Demedikalisierungs- und Ausdifferenzierungstendenzen	355
9	Vom Optimismus zur Ernüchterung: Forensisch-psychiatrische Debatten in der Zwischenkriegszeit	357
9.1	«Absonderung» oder «Verdünnung»: Die Debatte um die Errichtung spezialisierter Verwahrsanstalten in der Schweiz	358
9.2	Demedikalisierungstendenzen: Zurechnungsfähigkeit und «Grenzfälle»	379
10	Die Politisierung der Strafrechtsreform: Die Verabschiedung des Strafgesetzbuchs	391
10.1	Zwischen Staats- und Kriminalpolitik: Medikalisierungspostulate im Rahmen der parlamentarischen Strafrechtsdebatte	392
10.2	Die Abstimmung über das Strafgesetzbuch vom 3. Juli 1938	405

---

11	Demedikalisierungs- und Ausdifferenzierungstendenzen: Die Schweizer Psychiatrie und die Einführung des schweizerischen Strafgesetzbuchs	415
11.1	Einführung und Vollzug des Strafgesetzbuchs: Das Beispiel des Kantons Bern	417
11.2	Die psychiatrische «scientific community» und das neue Strafgesetzbuch: Reaktionsmuster, Problemwahrnehmungen und Lösungsansätze	425
11.3	Ansätze zur wissenschaftlichen Spezialisierung: Die Psychiater Benno Dukor, Jakob Wyrsch und Hans Binder	438
11.4	Intensivierung der Zusammenarbeit im Strafvollzug: Das Beispiel der psychiatrischen Sprechstunden in den Berner Strafanstalten	449
11.5	Fazit: Forensische Psychiatrie in der unmittelbaren Nachkriegszeit	464
12	Zusammenfassung	469
	Anhang 1: Gesetzestexte	485
	Anhang 2: Statistische Übersichten	491
	Anmerkungen	495
	Abkürzungsverzeichnis	545
	Verzeichnis der Tabellen und Grafiken	546
	Quellen- und Literaturverzeichnis	547
	Personenregister	591